

FERTIGUNGSPLANUNG

FEINSCHLIFF ERWÜNSCHT

Die europäische Stahlindustrie sieht bei SAP for Mill Products u. a. noch Nachholbedarf in Sachen Planungsoptimierung. Der DSAG-Arbeitskreis Mill Products unterstützt zusammen mit internationalen Institutionen die Weiterentwicklung der Industrielösung.

© Thomas Kircher, blaupause-Redaktion

Während in der Papierindustrie das SAP-Lösungsportfolio SAP for Mill Products mit dem Planungswerkzeug SAP Advanced Planning & Optimization (SAP APO) schon eine recht hohe Durchdringung erreicht hat, besteht bei der europäischen Stahlindustrie noch Nachholbedarf in Sachen Planungsoptimierung. Das liegt u. a. daran, dass zwischen den Anforderungen der Branche an die IT und dem aktuellen SAP-Lösungsportfolio noch gewisse Lücken bestehen. „In einigen Bereichen fehlt noch der ‚letzte Schritt‘, um die vorhandenen Funktionalitäten ‚Mill-spezifisch‘ abzurunden. So z. B. bei der Synchronisation der Produktionsgrobplanung mit der Feinplanung. Oder auch um bei der Feinplanung durchgängig physische Lagerbestandsgrenzen zu berücksichtigen“, definiert Karl Palmethofer, DSAG-Arbeitskreis-Sprecher Mill Products und IT-Architekt im strategischen IT-Management der voestalpine Division Stahl, zwei der Anforderungen.

Im Produktionsbereich geht es darüber hinaus auch darum, die Herstellung von Einzelstücken im SAP-System noch besser abzubilden. In den Mill-Industriezweigen wie Papier, Stahl, Aluminium, Folie, Textil etc. resultieren die Fertigungsprozesse üblicherweise in Einzelstücken mit einer individuellen Ausprägung. Das erfordert eine andere

Herangehensweise als in den Industriezweigen mit Serienfertigung, wo es eher um die reine Identifikation geht. Das klassische Enterprise-Resource-Planning-System (ERP) ist im Mill-Umfeld häufig noch eher auf die Mengenplanung und -nachverfolgung ausgelegt und nicht auf die Feinplanung unter Berücksichtigung der Einzelstücke. In dem Zusammenhang werden aktuell Prozesse angedacht und mit SAP diskutiert, wie sich die Einzelstücke in das Qualitätsmanagement der Unternehmen einbinden lassen. Dabei profitieren die DSAG-Mitgliedsunternehmen stark vom offenen Austausch praktischer Erfahrungen unter den Arbeitskreis-Teilnehmern. Die Sitzungen sieht der Arbeitskreis-Sprecher als ideales Forum für Unternehmen, um ihre aktuellen Fragestellungen zu diskutieren. Zu vielen Fragen werden häufig sofort aus dem Gremium heraus konkrete Lösungen präsentiert – sei es in Form von Zusatzprogrammierungen oder speziellen Einstellungen im Customizing. „Es gehört zur Kultur im Arbeitskreis, derartige Dinge anzusprechen. Im Idealfall ergeben sich Lösungen, die für viele auf den ersten Blick vielleicht nicht auf der Hand liegen“, fasst Karl Palmethofer zusammen. Darüber hinaus werden in den Veranstaltungen natürlich auch die Grundlagen für Verbesserungen der SAP-Lösung gelegt.

WIP-Charge wurde aufgegriffen

Als konkrete Erfolge der DSAG-Einflussnahme gehen z. B. die neuen Funktionalitäten für SAP for Mill Products im Rahmen der Software-Erweiterungspakete (SAP Enhancement Packages) bereits in die richtige Richtung. Etwa die WIP-Charge (Work-in-Process). Bei einer „normalen“ Charge wird die Teilmenge eines Materials, das auf Lager liegt, im SAP-System identifiziert und mit seinen Merkmalen beschrieben. Bei der WIP-Charge handelt es sich um einen analogen Mechanismus, um Teilmengen eines Zwischenprodukts innerhalb der Produktion zu beschreiben. Das Problem bisher: Der logistische Aspekt von Work-in-Process wurde im SAP-System nicht verfolgt. Das heißt, innerhalb eines Fertigungsauftrags existiert ein Werkstück zwar physisch, doch wurde es bisher weder als Lagerbestand geführt, noch kannte das SAP-System dessen Eigenschaften. Für die Stahl- und Papierindustrie stellte dies ein großes Manko dar. Ist doch die Einzelstückverfolgung im ERP-System über den kompletten Fertigungsauftrag hinweg – inklusive dem Work-in-Process – die Voraussetzung für den lückenlosen Verwendungsnachweis einer Charge. „Mit dem SAP Enhancement Package 4 wurde diese Anforderung aufgegriffen und auch für die Bearbeitungsprozesse

→ Karl Palmethofer, Sprecher des DSAG-Arbeitskreises Mill Products und IT-Architekt für die Division Stahl bei voestalpine





DSAG-ARBEITSKREIS MILL PRODUCTS

Der Arbeitskreis Mill Products ist ein Zusammenschluss von SAP-Anwendern aus unterschiedlichen Branchen an der Schnittstelle zwischen Prozessfertigung und diskreter Fertigung. Die rund 175 Mitgliedspersonen diskutieren über die komplette Palette der SAP-Lösungen im Kontext der industriespezifischen Prozesse. Der Arbeitskreis trifft sich zweimal jährlich, um gemeinsam mit den SAP-Ansprechpartnern Lösungsansätze zu finden, Erfahrungen beim Einsatz von SAP for Mill Products auszutauschen und sich gegenseitig über neue Entwicklungen und Trends wie unternehmensübergreifende Fertigungsprozesse, Nachhaltigkeit und Risikomanagement zu informieren. In den Gremien werden z.B. Themen wie fertigungsbegleitende, stückbezogene Qualitätsprüfungen in der Papierindustrie mit dem SAP Quality Management oder auch kundenindividuelle Lösungen bei anderen Metallkunden durch Kundenvorträge abgedeckt.

www.dsag.de/ak/mill-products

von WIP-Einzelstücken durch externe Lohnbearbeiter realisiert“, so Karl Palmetshofer.

Der Blick über den Tellerrand

Wichtig für den Arbeitskreis in Bezug auf die konstruktive Einflussnahme gegenüber SAP sind auch die Kontakte zu Institutionen wie dem Global Forest Products Council und der international aufgestellten „Workgroup Integrated Planning and Execution“ innerhalb des SAP Executive Advisory Council for Metals. Mit beiden Vereinigungen verbindet den Arbeitskreis das Ziel, die Anforderungen der Mill-Industrie sauber zu analysieren und in Richtung SAP zu kanalisieren. Dieses Vorgehen soll dazu beitragen, dass noch mehr SAP-Produkte auf die Bedürfnisse der Branche angepasst werden können. Je breiter die Diskussion geführt wird, umso relevanter werden die Aspekte im Rahmen der Einflussnahme für SAP. Der Blick über den Tellerrand ist daher für Karl Palmetshofer ein zentraler Punkt. „Es ist wichtig, sich zu informieren, womit sich andere Gremien beschäftigen, welche Anforderungen präsentiert und wie aktuelle Pro-

bleme gelöst werden. In der Papierindustrie hat die werksübergreifende Planung z.B. in Bezug auf die Transporte vom Erzeuger zum Kunden (Outbound-Transport) ein Stadium erreicht, das in der Stahlindustrie momentan noch nicht diskutiert wird.“

Anforderungen gebündelt kommunizieren

Wie die Anregungen und Bedürfnisse in Bezug auf SAP für Mill Products an SAP kommuniziert werden, ist für den Arbeitskreis-Sprecher noch optimierbar. Mitunter werden Anforderungen einzelner Unternehmen noch teilweise direkt an SAP kommuniziert. Für Karl Palmetshofer und den DSAG-Arbeitskreis wäre es daher wichtig, übereinstimmende Anforderungen aus den internationalen Gremien und der DSAG noch stärker zu bündeln und einheitlich zu kommunizieren. „Konkrete Verbesserungswünsche priorisiert bei SAP zu platzieren, ist nicht immer einfach. Je mehr wir uns als konstruktiver Mitstreiter für die kontinuierliche Weiterentwicklung von SAP for Mill Products einsetzen und dabei mit einer

Stimme sprechen, desto mehr wird die gesamte Branche profitieren“, beschreibt IT-Architekt Palmetshofer einen gangbaren Weg, um auch weitere SAP-Produkte wie das Extended Warehouse Management oder die Transportplanung auf die spezifischen Branchenanforderungen von Papier- und Stahlindustrie anzupassen. ●